

Chancen und Grenzen von Einsatzalgorithmen für nichtärztliches Personal im Rettungsdienst

Abbildung 1: RTW der Rettung Basel-Stadt



Quelle: Weibel (2015)

Katharina Weibel, Diegten

MAS Quality Leadership, HWZ Hochschule für Wirtschaft Zürich

White Paper

Einsatzalgorithmen im Rettungsdienst sind einfach und logisch aufgebaut und definieren klare Abläufe für taktische und medizinische Massnahmen im präklinischen Bereich. Sie unterstützen das Rettungsdienstpersonal, ausgehend von einem Leitsymptom, die richtigen Massnahmen zu ergreifen. Ausserdem dienen sie als Leitlinien und geben in den teilweise hochkomplexen und emotional belastenden Situationen Rückhalt. Eng an die Definition der Algorithmen ist die Delegation von medizinischen Massnahmen gekoppelt. Beide werden von der jeweiligen ärztlichen Leitung eines Rettungsdienstes vorgegeben.

Die Autorin, eine langjährige Rettungssanitäterin, welche den Weg Schritt für Schritt ins Qualitätsmanagement eines städtischen Rettungsdienstes gefunden hat wird im Rahmen ihrer Arbeit immer wieder mit juristischen Anfragen, Strafanzeigen und Schadenersatzforderungen konfrontiert. Diese Zunahme solcher medikolegalen Auseinandersetzungen und die erhöhte Klagebereitschaft seitens der Gesellschaft veranlasst die Rettungsdienstorganisationen, sich und ihre Mitarbeitenden rechtlich besser abzusichern.

Die Thesis geht der Frage nach, ob Einsatzalgorithmen dieses Bedürfnis nach Rechtssicherheit abdecken. Im Weiteren will sie aufzeigen, ob der Sorgfaltsmassstab genügend Schutz für präklinisch tätige Institutionen und deren nichtärztliches Personal bietet. Konkret geht die Hypothesenstellung der Frage nach, ob Rettungsdienstorganisationen und deren nichtärztliches Personal durch die Definition von Einsatzalgorithmen und die Überprüfung, ob diese von den Rettungssanitätern eingehalten werden, vom Vorwurf einer Sorgfaltspflichtverletzung geschützt sind sowie sich die Organisation dementsprechend vor Schadenersatzforderungen und Reputationsschäden abschirmen und die Angreifbarkeit verringern kann. Im Weiteren wird untersucht, ob Abweichungen von Einsatzalgorithmen erfolgen dürfen, insofern ein stringentes Einhalten das positive Outcome des Patienten gefährdet oder seinen Willen nicht berücksichtigt. Beleuchtet wird auch die Annahme, dass Abweichungen, welche im Willen des zurechnungsfähigen Patienten erfolgen und in den Augen des Rettungssanitäters nicht verantwortbar sind, als Verzichtserklärung dokumentiert werden müssen und, nach heutigem Wissensstand sowohl von den Rettungssanitätern, dem Patienten oder der gemäss Vertretungskaskade befugten Personen, wie auch von allfälligen Zeugen unterschrieben werden müssen.

Die präsentierten Resultate basieren auf neuesten Literaturbeiträgen aus der Schweiz und Deutschland und qualitativen Interviews mit Fachexperten aus der Schweiz. Die Themen werden jeweils aus Sicht der Rettungssanitäter als Anwender, der ärztlichen Leiter als Verantwortungsträger und aus juristischer Perspektive beleuchtet. Dies ist für die Arbeit von grösster Bedeutung; kann doch damit der unabdingbare Praxisbezug sichergestellt werden.

Die Ergebnisse zeigen auf, dass Vorgaben der ärztlichen Leiter vom nichtärztlichen Personal gut akzeptiert und als Unterstützung angesehen werden. Einsatzalgorithmen dienen dem positiven Sicherheitsgefühl, sowohl gegenüber den Verantwortungsträgern wie auch gegenüber den Anwendern.

Im Weiteren wird erkannt, dass Abweichungen von Algorithmen möglich sein müssen, um deren Funktionalität zu gewährleisten. Dabei ist es relevant, dass diese notwendig, begründet und gründlich dokumentiert sind. Im Speziellen im Zusammenhang mit der Berücksichtigung des Patientenwillens kommt es unweigerlich zu Deviationen. Hier besteht ein Spannungsfeld zwischen Non-Compliance, Patientenwillen, Urteilsfähigkeit und Sorgfaltspflicht. Um den Rechtsgütern Leben und Freiheit ihre berechnete oberste Priorität einzuräumen, ist ein gewisses Mass an Flexibilität gefordert.

Nicht ausser Acht gelassen werden darf, dass Einsatzalgorithmen in engen Zusammenhang mit ärztlich delegierten Kompetenzen gebracht werden. Sobald es zu Kompetenzüberschreitungen kommt, werden Abweichungen nicht mehr toleriert. Dies gilt auch dann, wenn sie vom Patienten gewünscht sind. Der ärztlich definierte Kompetenzrahmen wird somit juristisch höher gewichtet als nichtärztliche Einschätzungen vor Ort und explizit auch gegenüber dem Patientenwillen.

Die Arbeit und insbesondere deren Erkenntnisse scheinen für sämtliche Rettungsdienstorganisationen, welche nichtärztliches Personal beschäftigen und dieses vor Angreifbarkeit schützen möchten, von grossem Interesse und zukunftsweisend zu sein.

Die Thesis wurde mit der Bestnote 6.0 bewertet.

Bewertungsraster für Master Thesis

Titel: Chancen und Grenzen von Einsatzalgorithmen für nicht ärztliches Personal im Rettungsdienst

Studentin: Weibel Katharina

Studiengang: MAS Quality Leadership

Legende: 6 = ausgezeichnet, 5 = gut, 4 = ausreichend/genügend, 3 = ungenügend, 2 = schwach, 1 = sehr schwach oder nicht ausgeführt resp. ungültig

Blocknoten entsprechen dem Durchschnitt der einem Block zugehörigen Teilnoten. Teil- und Blocknoten sowie die Endnote sind auf Dezimalnoten gerundet.

1. Inhalt	Teilnoten	Blocknote
Einleitung <ul style="list-style-type: none"> Es wird angemessen in den allgemeinen thematischen Kontext eingeführt (Ausgangslage) Es wird ein für die Praxis bzw. Theorie relevantes Forschungsproblem identifiziert Aus dem Forschungsproblem wird eine adäquate Forschungsfrage hergeleitet Die Zielsetzungen der Arbeit sind verständlich und nachvollziehbar Behandlungstiefe und inhaltliche Abgrenzung des Forschungsproblems sind angemessen Der Einleitungsteil ist insgesamt verständlich und klar, die Argumentationen sind nachvollziehbar 	6,0	6,0
Theoretischer Teil <ul style="list-style-type: none"> Relevante Literatur wird fokussiert und unter Würdigung des aktuellen Forschungsstands diskutiert Mindestens eine für die Untersuchung der Problemstellung relevante Theorie wird ausgewählt, resp. eine Verdichtung relevanter Literatur findet statt Die gewählte Theorie / verdichtete Literatur wird zur Bearbeitung des Forschungsproblems konzeptuell adäquat aufbereitet sowie erläutert und trägt die ganze Arbeit 	6,0	
Methodische Vorgehensweise <ul style="list-style-type: none"> Die Methodenwahl wird begründet und die Methode selbst angemessen erläutert Die Methode ist geeignet, die Forschungsfrage empirisch zu untersuchen Die Methode wird systematisch auf die Untersuchung der Forschungsfrage hin konzeptualisiert (bzgl. Fallwahl, Datenwahl, -erhebung, -analyse) Die untersuchungsrelevanten Begriffe werden angemessen definiert und operationalisiert Der methodische Teil ist insgesamt verständlich und klar, die Argumentationen sind nachvollziehbar 	6,0	
Praktischer/empirischer/konstruktiver Teil <ul style="list-style-type: none"> Die Durchführung der Untersuchung (Datenerhebung, -aufbereitung und -analyse) folgt konsequent dem methodischen Konzept sowie wissenschaftlichen Regeln Die Datenbasis ist angemessen (Quantität und Qualität) Die Ergebnisse werden im Analysekapitel angemessen präsentiert 	6,0	
Schlussfolgerungen und Empfehlungen <ul style="list-style-type: none"> Die Ergebnisse werden argumentativ überlegt diskutiert/interpretiert Die Forschungsfrage wird beantwortet Die theoretischen, empirischen und praktischen Implikationen der Arbeit werden besprochen (z.B. Empfehlungen als praktische Implikationen) Die Arbeit wird kritisch reflektiert Ein Ausblick für die zukünftige Forschung wird bereitgestellt Der Teil Schlussfolgerung und Empfehlungen ist insgesamt verständlich und klar, die Argumentationen sind nachvollziehbar 	6,0	
Eigenleistung / Mehrwert <ul style="list-style-type: none"> In der Arbeit werden eigenständige Ideen und Konzepte entwickelt Die Arbeit ist anwendungsorientiert, sie leistet einen Mehrwert für Praxis (Unternehmen, Branche etc.) Die Arbeit weist innovative Elemente auf Die Arbeit trägt zur Erweiterung des bestehenden (theoretischen) Wissens bei 	6,0	
2. Aufbau (inhaltlich-konzeptuell) <ul style="list-style-type: none"> Der Ablauf der gesamten Arbeit weist eine nachvollziehbar zusammenhängende Gedankenführung auf (Stringenz) Die einzelnen Teile und Kapitel der Arbeit sind konsistent miteinander verbunden Die Gewichte der einzelnen Teile der Arbeit sind relativ zueinander ausgewogen verteilt Die grundsätzliche Abfolge/Gliederung der Arbeit folgt der Logik des Forschungsprozesses 	6,0	6,0
3. Äussere Form	Teilnoten	Blocknote
Visualisierung <ul style="list-style-type: none"> Grafiken und Tabellen sind inhaltlich verständlich, die Informationen leserfreundlich dargestellt Grafiken und Tabellen sind optisch ansprechend, einheitlich gestaltet und von hoher Qualität Grafiken und Tabellen werden in angemessenem Umfang eingesetzt und ergänzen den Lauftext sinnvoll 	6,0	6,0
Lesefreundlichkeit (Layout) <ul style="list-style-type: none"> Die Thesis ist optisch ansprechend Das Layout ist farblich und in der Darstellung einheitlich Das Layout erleichtert das Lesen durch hinreichende Textabsätze, Seitenumbrüche, angemessene Schriftgrösse und Zeilenabstand Die Nummerierung (Seiten, Tabellen, Grafiken) ist korrekt 	6,0	
Vorspann und Anhang <ul style="list-style-type: none"> Das Management Summary/Zusammenfassung, das Inhaltsverzeichnis und das Glossar sind vollständig und korrekt Das Grafik- und Tabellenverzeichnis wurde vollständig (alle Grafiken und Tabellen sind vorhanden) und korrekt dargestellt Im weiteren Anhang befinden sich für den Leser relevante Dokumente (z.B. Interviewleitfaden, Fragebogen) 	6,0	
Zitieren und Quellenverzeichnis <ul style="list-style-type: none"> Die Quellen werden in angemessener Häufigkeit, einheitlich und korrekt im Text zitiert Das Quellenverzeichnis ist vollständig (alle zitierten Quellen sind vorhanden) und wurde einheitlich und korrekt dargestellt 	6,0	
4. Sprache	Teilnoten	Blocknote
Fachsprache <ul style="list-style-type: none"> Der Studierende beherrscht die Fachsprache zu seinem Thema Die Fachbegriffe wurden korrekt wiedergegeben Die Fachbegriffe wurden verständlich erklärt, ohne banal zu wirken 	6,0	6,0
Sprachstil <ul style="list-style-type: none"> Der Sprachstil ist differenziert, reflektiert und einheitlich in der Formulierung Der Sprachstil ist sachlich, d.h. nicht wertend oder subjektiv 	6,0	
Sprachregeln <ul style="list-style-type: none"> Die Regeln der Rechtschreibung und Grammatik wurden eingehalten Der Text ist einwandfrei und durchgehend korrekt Die Thesis ist vom sprachlichen Niveau her "druckreif" 	6,0	

Referent: Jutzi
Roger

Datum: 11.03.2017

Unterschrift:



1. Inhalt	5x	30,0
2. Aufbau	1x	6,0
3. Äussere Form	1x	6,0
4. Sprache	1x	6,0
Endnote		6,0